



ÖSTERREICH AN DIE SPITZE BRINGEN

Der NEOS-Standortindex:
Die abgehangte Alpenrepublik mit
vielen Hausaufgaben

Juli 2024

Vorwort 3

Botschafterin und Botschafter 4

Der Standortindex im Überblick 5

Vergleich 2023/2024 6

Standortindex: Bundesländer 7

Kapitel I: Ineffizienter Staat mit viel Spielraum nach oben 8

Kapitel II: Wettbewerbsfähiges Abgabensystem 10

Kapitel III: Arbeitskräftemangel bekämpfen 12

Kapitel IV: Resilienz durch mehr Energiesicherheit 14

Kapitel V: Zusätzliche Maßnahmen für eine bessere Wirtschaftsdynamik 16

Kurzfassung der Methodik und der Ergebnisse 19



Sehr geehrte Leserin,
Sehr geehrter Leser,

Österreich wird gerade ärmer. Dieser – zugegeben nicht sehr optimistische – Befund geht aus dem diesjährigen Standortindex hervor, den Sie hier gerade in Händen halten.

Österreich, genauso aber ganz Europa, ist bedroht, seine Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft in Richtung anderer Teile dieser Welt zu verlieren, bzw. hat sie längst verloren – an China, Indien und die USA. Diese Entwicklung ist jedoch kein Naturgesetz, sondern zu großen Teilen hausgemacht: die starke Abhängigkeit von russischem Gas, eine enorm hohe Steuer- und Abgabenlast, riesiger Personalmangel, steigende Pensionskosten. In Europa fehlen außerdem weiter die Vollendung des Binnenmarkt und eine dringende Entbürokratisierung. Gleichzeitig ist das Einzige, worauf sich die österreichische Bundesregierung offenbar noch einigen kann, ein „Koste es, was es wolle“. Die regierenden Parteien ÖVP und Grüne, aber genauso SPÖ und FPÖ agieren angesichts der enormen Herausforderungen für unseren Wirtschaftsstandort kraft- und planlos.

Die gute Nachricht ist aber: Wir können das wieder hinkriegen. Dafür müssen wir aber JETZT dringend die großen Herausforderungen angehen und Österreich umfassend reformieren. Die Zeit, an kleinen Schraubchen zu drehen, ist vorbei. Nur, wenn wir die Menschen und Betriebe umfassend entlasten, Bürokratie zurückfahren und die Innovationskraft der Unternehmer:innen entfalten, kann Österreich seine Wettbewerbsfähigkeit zurückbekommen.

Welche Reformen das konkret sind, können Sie auf den folgenden Seiten lesen. Ich lade Sie herzlich ein, einen Blick hineinzuworfen und mit uns zu diskutieren, wie wir Österreich gemeinsam in die Zukunft führen können!

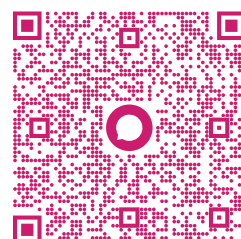
Schöne Grüße



Beate Meinel-Reisinger
NEOS-Klubobfrau



Mehr Infos:
aufschwung-austria.at/standortindex



BOTSCHAFTERIN UND BOTSCHAFTER

Der Standortindex wurde in enger Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten aus der Wirtschaft erstellt. Als Schwunggeberin und Schwunggeber von Aufschwung Austria unterstützen vier Personen diesen Index persönlich.



Gerald Loacker

NEOS-Wirtschaftssprecher und Nationalratsabgeordneter

Die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Österreich nimmt kontinuierlich ab. Das verzeichnet nun auch das weltweit anerkannte IMD-Ranking, das die Wettbewerbsfähigkeit von Staaten misst - denn Österreich rutscht seit 2020 immer weiter nach unten ab. Erzeugt wurde dies durch die mangelnden Reformen, das ineffiziente Krisenmanagement, welches die Inflation weiter ansteigen ließ, und die hohen Staatsausgaben. Um den Abwärtstrend zu stoppen, bedarf es nachhaltiger Veränderung. Veränderung, vor der NEOS nicht zurückschreckt.



Sepp Schellhorn

Nationalratsabgeordneter und Unternehmer

Noch immer kosten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Österreich zu viel und verdienen zu wenig. Nach wie vor leidet unsere Wettbewerbsfähigkeit unter einer zu hohen Steuer- und Abgabenlast. Jeder Euro, den ich meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehr zahle, soll auch in deren Börsi ankommen, und nicht beim Finanzminister. Damit Österreich endlich wieder sowohl für Arbeitskräfte als auch für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber attraktiv wird, müssen wir dafür sorgen, dass verstaubte Auflagen sowie veraltete Strukturen und Systeme nicht länger den heimischen Unternehmerteil hemmen. Die vielen heimischen Klein- und Mittelbetriebe sind das Rückgrat unserer Volkswirtschaft und unser zentraler Innovations- und Wachstumsmotor. Österreich braucht eine Politik, die Unternehmertum endlich fördert und belohnt, anstatt es weiter auszubremsen.



Markus Hofer

stv. Bundessprecher UNOS

Österreich kann und soll wieder ein Zukunftsgewinner werden – ein Land der Gründer, der Unternehmer:innen und der Innovation. Leider haben sich seit 2023 die Rahmenbedingungen weiter verschlechtert: Durch die inflationsbedingt hohen Lohnabschlüsse wurden die Vorteile innerhalb von zwei Jahren verspielt, die wir über Jahrzehnte gemeinsam hart erarbeitet haben. Trotzdem bleibt den Arbeitnehmer:innen real aufgrund der enorm hohen Steuer- und Abgabenlast netto nicht mehr übrig. Wir brauchen ein wettbewerbsfähiges Umfeld, in dem es wieder Freude macht, unternehmerisch tätig zu sein!



Nicole Ehrlich-Adam

Unternehmerin

Österreich war einmal ein attraktiver Investitionsstandort. Heute wird mehrheitlich verwaltet, expandierende Unternehmen haben Seltenheitswert. Um dem entgegenzuwirken, müssen wir mit einer zukunftsgerichteten Budgetpolitik Zeichen setzen. Nicht verteilen, was wir uns nicht leisten können, sondern ernsthaft darüber nachdenken, wie wir die Budgetmittel mehrheitlich für Zukunftsprojekte und weniger vergangenheitsorientiert einsetzen. Es gilt, unserer nächsten Generation Mut zur Veränderung und Unternehmertum zu geben und somit Sinn und Glauben an eine lebenswerte Zukunft zu vermitteln. Erst dann gewinnt der Generationenvertrag wieder an Bedeutung.

DER STANDORT-INDEX IM ÜBERBLICK

Der Erfolg eines Wirtschaftsstandorts hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, deren aufmerksame Beobachtung samt entsprechenden gesetzlichen Begleitmaßnahmen ein wesentlicher Bestandteil einer faktenbasierten und zukunftsgerichteten Politik ist. Steigende Schuldenquoten, riesige Pensionslöcher, zu hohe Steuern, ein akuter Personalmangel, eine gefährdete Energieversorgung sowie ein zunehmend ineffizienter Staat lassen große Zweifel an der positiven Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Österreich aufkommen. NEOS haben deshalb einen **Standortindex mit neun Kategorien und insgesamt 23 Indikatoren** berechnet, um die **Performance der letzten Jahre in standortrelevanten Bereichen im europäischen Vergleich** abzubilden. Darin beinhaltet sind internationale Statistiken zum Bruttoinlandsprodukt in Kaufkraftstandards, Staatsfinanzen und Abgabenquoten bis hin zu demographischen Entwicklungen, Bildungsoutput, Energieversorgung und Korruption. Bei der Auswertung wird der **beste Länderwert mit 100 Punkten und der schlechteste mit 0 Punkten** bewertet.

Die dazwischen liegenden Werte errechnen sich aus der Gleichung der Geraden, die durch die Koordinaten bester Wert (= 100 Punkte) und schlechtester Wert (= 0 Punkte) verläuft. Insgesamt lässt dieser Index strukturelle Probleme erkennen, die sich hierzulande immer mehr verstärkt haben. Aufgrund fehlender Reformen der letzten Regierungen ist Österreich immer mehr abgerutscht und **zementiert seine Position im unteren Mittelfeld Europas ein**, während sich das **europäische Spitzenfeld rund um Irland, die Schweiz, Schweden und Dänemark noch mehr von uns entfernt**.

Das **Ranking dieses Standortindex führt Irland mit 66,4 Punkten an**, den geringsten Wert aller EU-27-Staaten inklusive Schweiz erreicht Griechenland mit 37,3 Punkten. **Österreich liegt mit 46,1 Punkten** gemeinsam mit Spanien, Frankreich und den Niederlanden **im unteren Mittelfeld** dieser Auswertung, während die Schweiz, Schweden und Dänemark zusammen mit Irland das Spitzenfeld bilden. Das größte Verbesserungspotenzial im Standortindex

ergibt sich für Österreich als Schlusslicht **im Bereich Gesundheitswesen und Alterspensionen. Auch in den Kategorien Staatsfinanzen und Abgaben**, insbesondere jene **auf Arbeit**, zeigt sich ein **signifikanter Aufholbedarf gegenüber** den Bestwerten aus **Dänemark, Schweden und der Schweiz**. Wie der Ukraine-Krieg unterstreicht, ist darüber hinaus eine **Verbesserung in der Kategorie Energiesicherheit** von besonderer strategischer Bedeutung. Die Auswertung zeigt, dass ein hoher Standortindex mit hohen Bewertungen in den Kategorien Bruttoinlandsprodukt, Abgabenquoten, Demographie, Gesundheit und Staatsfinanzen korreliert.

Anhand der unterschiedlichen Kategorien werden die Defizite des österreichischen Standorts im europäischen Vergleich herausgearbeitet und NEOS-Forderungen gegenübergestellt. Ein kurzer Exkurs zum Thema Gründungen und Risikokapital legt dar, wie relativ einfache Maßnahmen die Wirtschaftsdynamik in Österreich wesentlich verbessern können.

	BIP	Staatsfinanzen	Abgabenquote	Demographie	Pensionen, Gesundheit	Bildung	Erwerbstätigkeit	Energie	Korruption	Index 2023	Index 2024
IRL	71,1%	65,1%	57,6%	76,3%	86,0%	71,1%	54,8%	45,6%	70,0%	61,2%	66,4%
CH	34,4%	91,6%	65,3%	53,6%	62,8%	76,3%	29,7%	0,0%	62,1%	58,3%	59,5%
SWE	24,4%	86,1%	43,1%	54,8%	64,9%	72,3%	42,6%	71,1%	56,9%	57,2%	57,4%
DNK	29,6%	95,4%	52,7%	43,1%	31,6%	78,3%	43,6%	61,4%	72,5%	55,9%	56,5%
DEU	23,8%	69,8%	43,9%	30,9%	57,3%	67,0%	44,5%	47,0%	64,1%	50,2%	49,8%
NLD	24,7%	76,2%	51,5%	40,5%	39,0%	53,6%	39,4%	40,0%	57,0%	46,0%	46,9%
BEL	25,2%	57,1%	33,3%	53,0%	43,3%	76,8%	38,3%	39,4%	54,0%	46,3%	46,7%
FIN	20,3%	65,2%	47,1%	30,7%	31,3%	59,5%	40,6%	57,5%	67,1%	46,5%	46,6%
AUT	26,3%	62,2%	37,0%	44,8%	32,4%	67,1%	39,6%	44,0%	61,5%	45,5%	46,1%
ESP	15,2%	39,0%	40,9%	45,2%	43,0%	72,1%	47,9%	52,8%	45,2%	43,7%	44,6%
FRA	18,5%	40,4%	32,8%	46,5%	38,5%	66,4%	36,1%	51,0%	60,5%	43,4%	43,4%
ITA	13,5%	37,0%	32,9%	26,2%	47,3%	72,8%	36,8%	53,3%	46,5%	43,0%	40,7%
GRE	1,0%	33,4%	34,8%	32,8%	41,6%	44,5%	32,5%	59,4%	55,4%	36,8%	37,3%

Abbildung 1. NEOS-Standortindex nach Kategorien und Ländern. Österreich sowie die Spitzenreiter Irland, die Schweiz, Schweden und Dänemark sind farblich markiert. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.

STANDORTINDEX 2023/2024: WAS HAT SICH GETAN?

Gerade in Krisenzeiten wären ambitionierte Reformen nötig. Ein Vergleich mit dem Standortindex 2023/2024 zeigt, dass sich nicht viel getan hat. Es herrscht eine Reformstagnation in Österreich. Unser Ziel muss aber sein, dass wir deutlich besser werden – d.h. mit einem Plus von 1,5 % p.a. – und nicht nur ein wenig besser. Das Geld, das wir für Gesundheit, Bildung etc. ausgeben, zeigt nach wie vor keine Wirkung. Entscheidende Faktoren in der Betrachtung sind nach wie vor Demographie und Pensionen/Gesundheit: Demographie, weil uns die Arbeitskräfte ausgehen. Pensionen, weil das Pensionssystem bekanntlich ein großes Problem in Österreich ist, und Gesundheit, weil wir nach wie vor die höchsten

Gesundheitsausgaben der EU haben (auch wenn sie von über 10,1 % des BIP 2021 auf 9,3 % des BIP 2022 zurückgegangen sind).

(In der Auswertung gibt es einige Sondereffekte, die sich im Großen und Ganzen bei der Mittelwertbildung aufheben: Bei der Bildung gibt es den Sondereffekt, dass 2022 alle schlechtere PISA-Ergebnisse haben. Bei den Staaten mit geringeren Anteilen an Schüler:innen mit geringen Kompetenzen sind diese stärker gestiegen als bei uns, daher stehen wir in diesem Bereich etwas besser da als im letzten Index. Bei der Energie war die Importabhängigkeit im letzten Index geringer, weil die Lieferanten auf einen niedrigen Preis spekuliert haben und die Speicher leer gefahren haben. Im Folgejahr war die Abhängigkeit wieder höher, weil die Speicher aufgefüllt wurden, was zu zusätzlichen Importen geführt hat. Bei der Abgabenquote sind wir etwas besser geworden, weil in Schweden die lohnsummenbezogenen Abgaben (vergleichbar mit unserer Kommunalsteuer, FLAF etc.) gestiegen sind, wodurch sich die Bezugswerte ändern.)

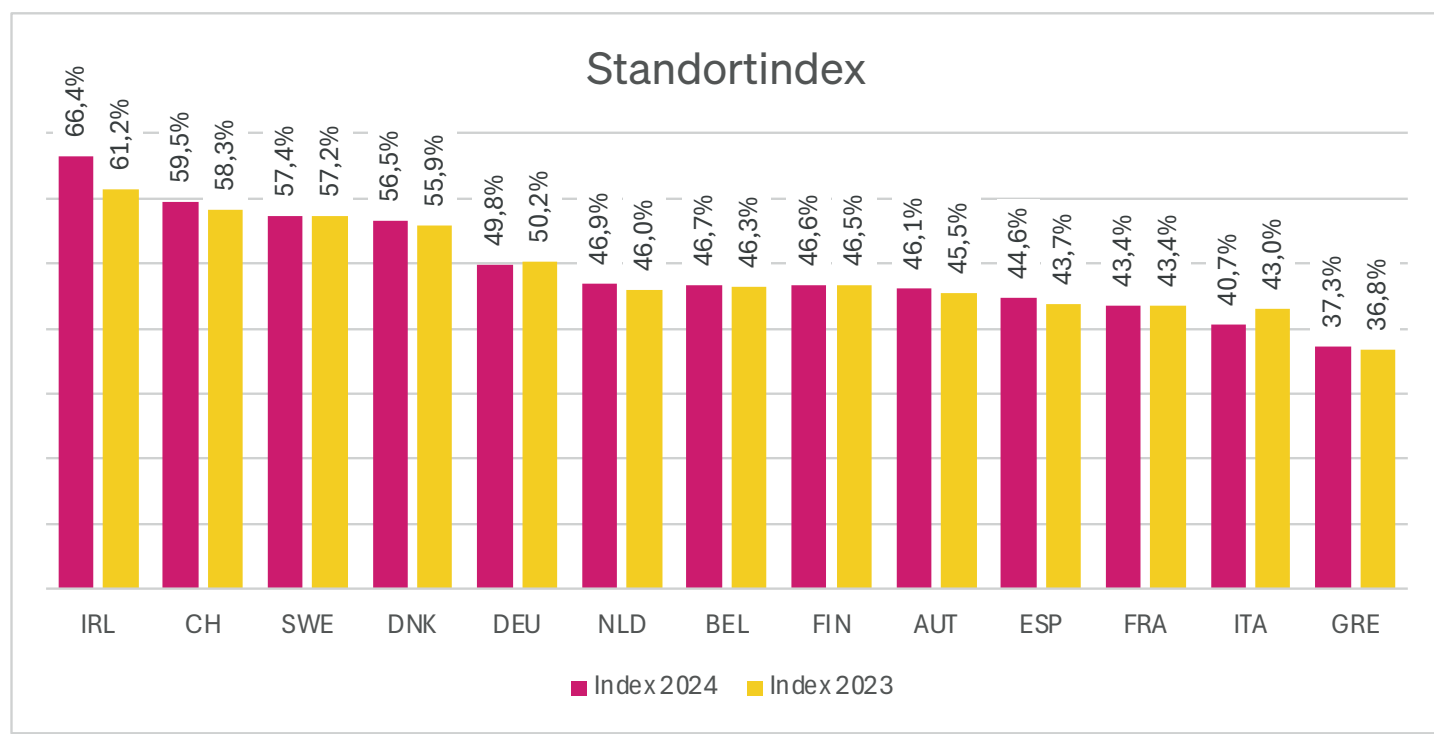


Abbildung 2. NEOS-Standortindex nach Kategorien, im Vergleich 2023 zu 2024. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.

Österreich	BIP	Staatsfinanzen	Abgabenquote	Demographie	Pensionen, Gesundheit	Bildung	Arbeitsmarkt	Energie	Korruption	Index
2023	26,4	62,1	36,2	47,5	28,5	56,5	41,7	50,2	60,5	45,5
2024	26,3	62,2	37,0	44,8	32,4	67,1	39,6	44,0	61,5	46,1

Abbildung 3. NEOS-Standortindex nach Kategorien, im Vergleich 2023 zu 2024. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.

STANDORTINDEX: BUNDESLÄNDER

Wie sieht es innerhalb von Österreich aus?

Im **Standortindex der Bundesländer**, der sich aus dem Mittelwert der ausgewerteten Kategorien ergibt, weisen **Wien, Oberösterreich und Salzburg mit rund 60 Punkten die höchsten Werte** auf. Vorarlberg und Tirol folgen mit 56 bzw. 53 Punkten. Die **niedrigsten Werte** weisen **Kärnten mit 38 Punkten sowie das Burgenland mit 42 Punkten** auf. Auffällig sind die Werte bei der **Betreuung von Kindern von null bis zwei Jahren**, wo **Oberösterreich und die Steiermark 2022**

einen Wert von unter 20 Punkten aufweisen. Den niedrigsten Wert erreicht hier Kärnten, vor allem wegen der höchsten Zahl an Kindern pro Betreuungsgruppe. Mit einer **Steigerung der Erwerbstätigen um nur 13 Punkte** seit dem Jahr 2000 bildet **Kärnten mit Abstand das Schlusslicht**, was auch daran liegt, dass Kärnten das geringste Bevölkerungswachstum verzeichnet. Das geringe Bevölkerungs- und Erwerbstätigenwachstum führt zu einem Mangel an Arbeitskräften, was die wirtschaftliche Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit der Region erheblich beeinträchtigt. Ohne eine Steigerung der Erwerbsquote und gezielte Zuwanderung qualifizierter Arbeitskräfte drohen langfristig Stagnation und Abwanderung von Unternehmen. Im Bereich **Finanzen** hat sich **Tirol seit 2017 am stärksten verschlechtert**. Auch die **Schulden pro Kopf sind dort mit 144 % im Vergleichszeitraum am stärksten gestiegen**.

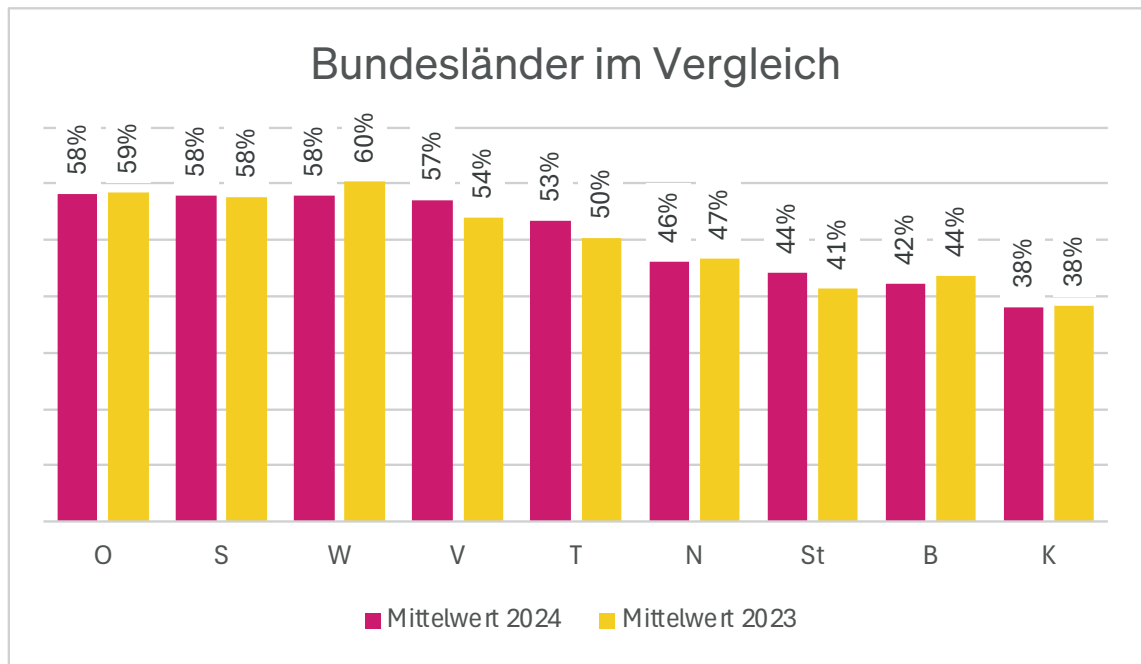


Abbildung 4. Vergleich der Bundesländer im NEOS-Standortindex. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.

INEFFIZIENTER STAAT MIT VIEL SPIELRAUM NACH OBEN

Schulden, Pensionen, Gesundheit, Bildung, Korruption

Österreich steht vor großen Herausforderungen, da die bestehenden Staatsstrukturen und die hohen Schulden zu einem geringen Handlungsspielraum führen. Der Einsatz von Steuergeldern für Pensionen ohne notwendige Strukturreformen belastet das Budget immer mehr und lässt weniger Mittel für wichtige Investitionen übrig. Korruption verschärft das Problem zusätzlich, indem sie das Vertrauen in die Politik untergräbt und dringend notwendige Reformen blockiert. Statt sachliche Krisenpolitik zu betreiben, hat die Bundesregierung gerade in den vergangenen Jahren jedes Problem in Österreich mit Steuergeld beworfen. Diese ziellose Verschwendung hat nicht nur die heimische Inflation unnötig angeheizt, sondern wirkt sich auch negativ auf die Staatsfinanzen und damit auf den Handlungsspielraum künftiger Regierungen aus. Die Schuldenquote Österreichs war 2023 mit 78 Prozent mehr als zweieinhalb Mal so hoch wie jene Schwedens oder Dänemarks mit jeweils rund 30 Prozent.

Ein weiterer Punkt ist das Thema Pensionen: Knapp ein Drittel des gesamten Steuerkuchens wird für deren Finanzierung aufgewendet. Das ist keine zukunftsorientierte Politik. NEOS haben bereits im Zuge der Budgetverhandlungen kritisiert,

Spitze

Mittelmäßig

Schlusslicht

dass nur jeder fünfte Euro für Zukunftsthemen wie Bildung oder Klimaschutz ausgegeben wird. Die Ineffizienz des Staates zeigt sich auch im Gesundheits- und Bildungsbereich. Täglich belegen Berichte die Überlastung in beiden Sektoren. Mehr Geld löst das Effizienzproblem nicht, das können nur Strukturreformen. Das zeigt der Vergleich Österreich – Schweden im Fall des Gesundheitswesens, das nach Meinung vieler heimischer Ärzt:innen zu sehr auf Heilung und zu wenig auf Krankheitsprävention ausgerichtet ist.

Auch das österreichische Bildungssystem ist so veraltet, dass nach wie vor viele Kinder und ihre Talente auf der Strecke bleiben. Die Qualität der Bildung ist entscheidend, weil sie die Grundlage für ein selbstbestimmtes und erfolgreiches Leben legt, indem sie Kindern und Jugendlichen die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse vermittelt. Hochwertige Bildung fördert Chancengerechtigkeit und ermöglicht es jedem Kind, unabhängig von seinem sozialen Hintergrund, sein volles Potenzial auszuschöpfen. Zudem

stärkt eine gute Bildung die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit unserer Gesellschaft, was langfristig zu mehr Wohlstand und sozialem Fortschritt führt. Grund für die Schiefelage in Österreich sind ebenfalls fehlende Strukturreformen. Länder wie Irland schneiden deshalb bei den PISA-Studien deutlich besser ab als Österreich – und das, obwohl sie weniger Geld für Bildung ausgeben. Auch hier muss Österreich fit für die Zukunft werden. Das Bildungssystem muss alle Kinder auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten – von Digitalisierung bis künstliche Intelligenz.

Ein trauriger Schlusspunkt dieser Aufzählung ist das Thema Korruption. Trotz zahlreicher Skandale in den vergangenen Jahren wurden die notwendigen Gesetze für mehr Transparenz und ein schärferes Korruptionsstrafrecht nicht umgesetzt.



NEOS-ETAPPEN AUF DEM WEG ZUR SPITZE

- Staatsfinanzen: ausgeglichenes Budget durch Einführung einer Schuldenbremse, mehr Steuerautonomie für die Bundesländer
- Pensionen: System durch Harmonisierung vereinfachen und durch Abbau von Sonderprivilegien gerechter gestalten; Zuschüsse so deckeln, dass Finanzierung nachhaltig darstellbar ist
- Gesundheit: Finanzierung aus einer Hand, damit Länder, Bund, Sozialversicherung und Ärztekammer zusammenarbeiten
- Bildung: beste Bildung für alle Kinder, Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ab dem 1. Geburtstag
- Korruptionsbekämpfung: Verschärfung des Korruptionsstrafrechts, transparente und rechtskonforme Vergabeverfahren, Informationsfreiheitsgesetz, umfassende Transparenz auch bei Förderungen

Standortanalyse

Die einzelnen Kategorien zeigen deutlich, wie **ineffizient die Republik Österreich mit Steuergeld umgeht**. Gleichzeitig gibt es eine besorgniserregende Entwicklung bei den Schulden. Während die hohe Verschuldung der südeuropäischen EU-Staaten medial und politisch intensiv diskutiert wurde, ist die Verschuldung Frankreichs, die mit 111 % des BIP im Jahr 2023 bereits höher als die Spaniens von 108 % war, kein relevantes mediales oder politisches Thema. Die **österreichische Schuldenquote von 78 %** im Jahr 2023 beträgt das **1,5-Fache der schwedischen und dänischen Werte von rund 30 %**. Die Wirksamkeit der Schweizer Schuldenbremse zeigt sich nicht nur am Mittelwert der Salden, sondern auch an den gesamtstaatlichen Schulden der Schweiz, die zwischen 2001 und 2023 von 46 % des BIP auf 22 % des BIP sanken.

Da die Finanzierung der **Alterspensionen und des Gesundheitswesens die größte finanzielle Herausforderung für die Finanzierbarkeit der staatlichen Aufgaben** ist, werden geringe Ausgaben und geringe Steigerungen positiv angesetzt. Eine hohe

bzw. steigende gesunde Lebenserwartung wird ebenfalls positiv bewertet. Die **höchsten Teilindizes in dieser Kategorie erreichen Irland, Schweden und die Schweiz**, während **Österreich und Finnland mit 32 bzw. 31 Punkten die schlechtesten Werte** in dieser Kategorie erzielen. Während die **Ausgaben für Alterspensionen** in Österreich 2022 **13,1 % des BIP** betragen und 2023 auf 13,3 % des BIP stiegen, gab **Schweden 2022 nur 9,7 % des BIP** und die Schweiz nur 6,4 % des BIP für Alterspensionen aus. Für das Gesundheitssystem wurden in Österreich 2022 9,3 % des BIP ausgegeben, während in Schweden nur 6,9 % aufgewendet wurden. Bei der Bewertung der Wirkungsorientierung zeigt sich, dass kein Zusammenhang zwischen der Höhe der Ausgaben und der Effizienz gemessen als gesunde Lebenserwartung besteht. Trotz der geringeren Ausgaben für das Gesundheitssystem beträgt die gesunde Lebenserwartung 2021 in Schweden 72,7 Jahre, während sie in Österreich nur bei 61,8 Jahren lag.

Schweiz angeführt. Österreich liegt im Mittelfeld dieser Kategorie. Auch die Auswertung dieser Kategorie zeigt, dass neben finanziellen Mitteln auch strukturelle Faktoren wie beispielsweise die Schulautonomie oder die Zahl der Verantwortungsebenen eine entscheidende Rolle bei der Effizienz des Bildungswesens spielen. Obwohl Irland sowohl bei den Ausgaben 2022 und dem langjährigen Trend der Ausgaben die niedrigsten Werte aufweist, erzielt Irland bei den PISA-Studien deutlich bessere Ergebnisse als Österreich oder Deutschland.

Mangelnde Transparenz begünstigt Korruption, was den Staat jedes Jahr sehr viel Geld kostet. Messgröße für die Korruption ist der Korruptionswahrnehmungsindex 2023, der von Transparency International publiziert wird, und der Trend der Werte zwischen 2012 und 2023. Den **besten Wert im Jahr 2023 erzielt Dänemark**. In **Österreich stagnieren die Ergebnisse** bei 71, wobei die Werte seit 2019 von 77 auf 71 im Jahr 2023 zurückgingen.

Die Auswertung der Kategorie **Bildung** wird von **Dänemark, Belgien** und der

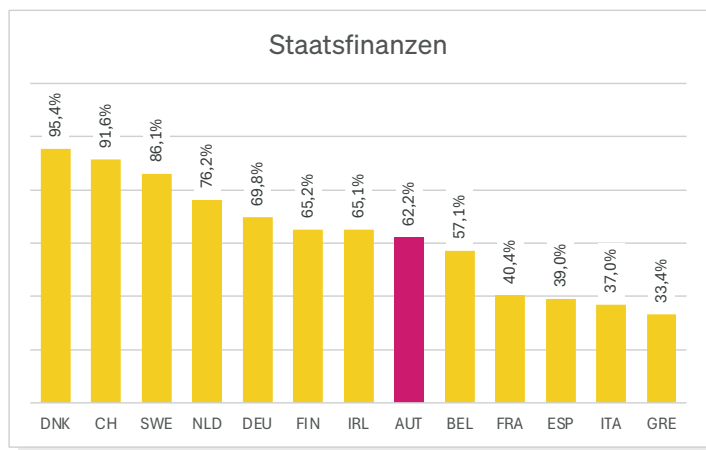


Abbildung 5. Ländervergleich in der Kategorie „Staatsfinanzen“ nach dem NEOS-Standortindex. Je höher die Schuldenquote gestiegen ist, desto niedriger ist der Wert im Standortindex. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.

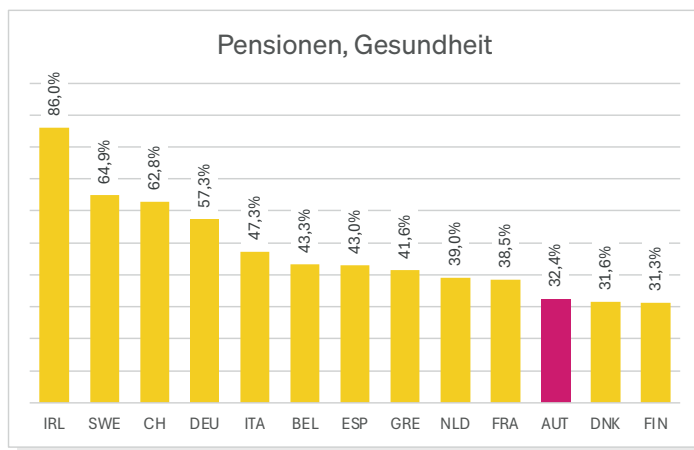


Abbildung 6. Ländervergleich in der Kategorie „Pensionen und Gesundheit“ nach dem NEOS-Standortindex. Österreich gibt besonders viel für Gesundheit und Pensionen aus, erzielt aber schlechtere Ergebnisse als die meisten anderen Länder. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.

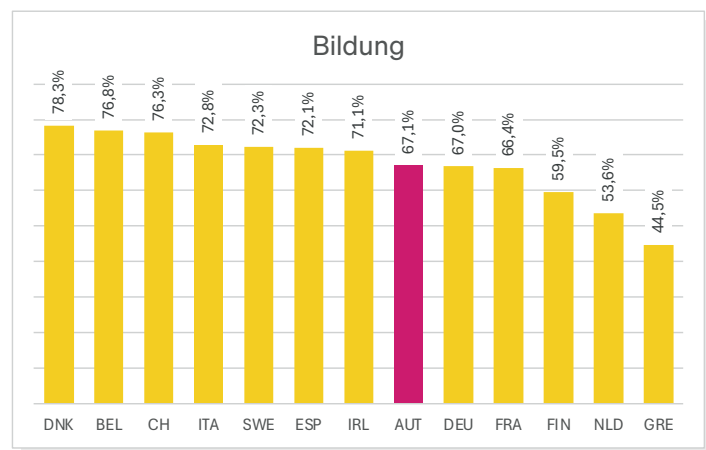


Abbildung 7. Ländervergleich in der Kategorie „Bildung“ nach dem NEOS-Standortindex. Österreich gibt viel Geld für Bildung aus – mit mäßiger Wirkung. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.

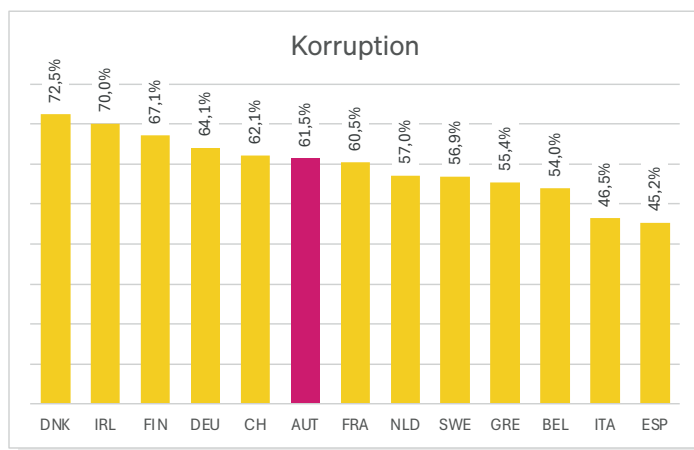


Abbildung 8. Ländervergleich in der Kategorie „Korruption“ nach dem NEOS-Standortindex. In Österreich fehlen weiterhin Reformen im Kampf gegen die Korruption. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.

WETTBEWERBSFÄHIGES ABGABENSYSTEM

Österreich ist ein Hochsteuerland. Statt die Inflation zu bekämpfen, befeuern die Regierenden in Bund und Ländern mit ineffizienten Geldgeschenken und Wahlzuckerln die Teuerung weiter. Österreich liegt nicht nur bei den Inflationsraten im europäischen Spitzenfeld, sondern auch bei den steigenden Lohnstückkosten. Wenn die Löhne schneller steigen als die Produktivität, leidet die preisliche Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Ländern. Arbeit wird in Österreich besonders stark belastet. Den Arbeitnehmer:innen bleibt zu wenig Netto vom Brutto. Mehrarbeit lohnt sich nicht. Von einem zusätzlich verdienten Euro bleiben im Durchschnitt nur 40 Cent übrig. Auch die Unternehmen werden bei jeder zusätzlichen Arbeitsstunde unnötig stark belastet. Der Standort Österreich verliert dadurch massiv an Wettbewerbsfähigkeit. NEOS fordern eine deutliche Steuerentlastung durch die Initiative „Mission 40 %“, die eine Entlastung von 2.130 Euro pro Kopf ermöglichen könnte. Vor allem bei den Lohnnebenkosten gibt es Einsparungspotenzial. Ein Drittel davon sind nicht arbeitnehmerbezogen, kommen also der Allgemeinheit zugute. Diese sollen vollständig gestrichen und teilweise über Steuern finanziert werden. Durch ein Drittel weniger Lohnnebenkosten würde ein Unternehmen für eine:n Angestellte:n mit

Spitze

Mittelmäßig

Schlusslicht

Österreich
im
Vergleich

einem Bruttogehalt von 3.000 Euro rund 300 Euro weniger an Abgaben zahlen. Die Einsparung kann direkt an die Mitarbeiter:innen weitergegeben werden. Netto bleiben damit 7 Prozent – in diesem Fall also 150 Euro – mehr auf dem Konto. Und das ohne Mehrbelastung für das Unternehmen. Mit den Herbstlohnrunden droht eine Verschärfung der Lohn-Preis-Spirale. Um das zu verhindern, bedarf es einer Anti-Inflations-Allianz zwischen Politik, Arbeitgebern und Arbeitnehmer:innen. Eine deutliche Senkung der Lohnnebenkosten würde Spielraum für höhere Nettolöhne schaffen, ohne die Unternehmen zusätzlich zu belasten und damit die Lohn-Preis-Spirale

weiter anzuheizen.

Das derzeitige Steuersystem begünstigt außerdem eine höhere Verschuldung. Fremdkapitalzinsen sind steuerlich abzugsfähig. Für Eigenkapital gibt es diesen Vorteil nicht. NEOS sind deswegen für die Einführung von fiktiven Eigenkapitalzinsen, die ebenfalls von der Steuer abzugsfähig sind. Das würde eine höhere Eigenkapitalquote begünstigen, für eine solide Finanzierungsstruktur sorgen, die Kreditwürdigkeit erhöhen und die Unternehmen krisenfester machen.

NEOS-ETAPPEN AUF DEM WEG ZUR SPITZE

- Mission 40 %: deutliche Senkung der Abgabenbelastung auf Arbeit
- Steuerliche Anreize für höhere Eigenkapitalquote
- Einfach statt teuer: Steuer- und Sozialversicherungssystem vereinfachen
- Beteiligungsfreibetrag einführen: mehr Anreize für Investitionen von privatem Kapital in junge, österreichische Unternehmen

Standortanalyse

Die Höhe der Steuern und Abgaben hat bekanntlich einen wesentlichen Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit eines Wirtschaftsstandorts. Im NEOS-Standortranking erreicht **die Schweiz die höchste Bewertung in der Kategorie Abgabenquote mit rund**

65 Punkten. Die hohe steuerliche Belastung des Faktors Arbeit führt dazu, dass Frankreich, Belgien und Italien mit rund 33 Punkten hier Schlusslicht sind und auch **Österreich** mit einem Wert von rund **33 Punkten weit von den Spitzenplätzen entfernt liegt.**

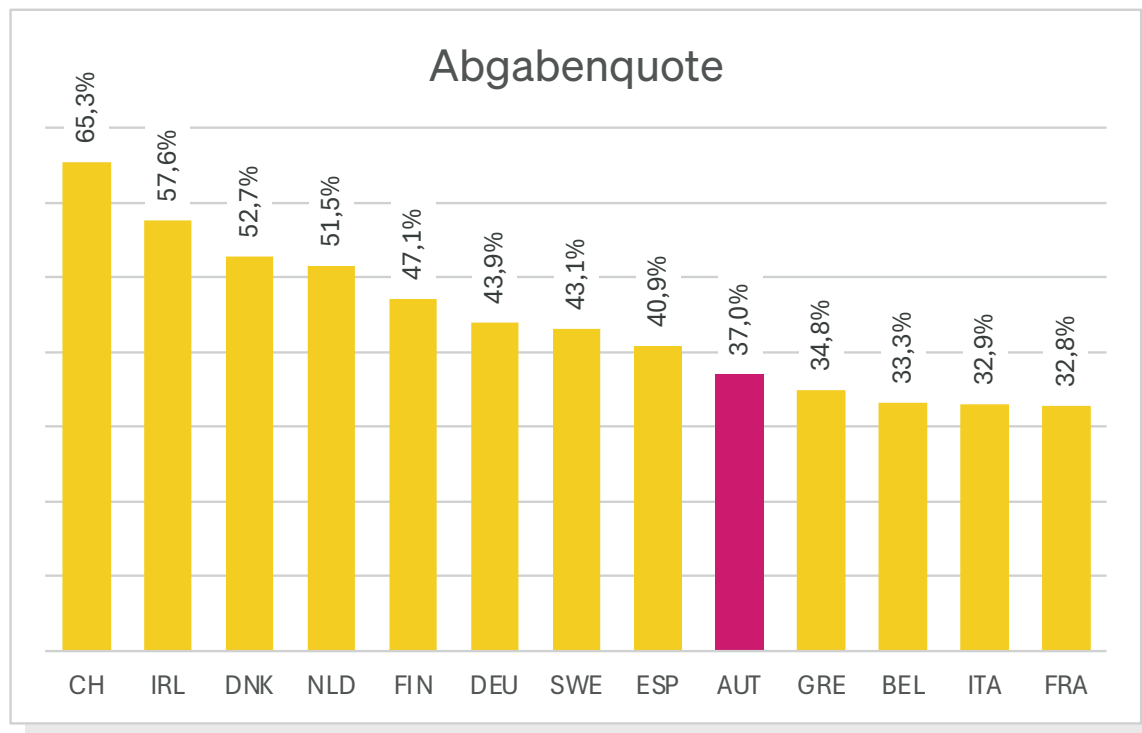


Abbildung 9. Ländervergleich in der Kategorie „Abgabenquote“ nach dem NEOS-Standortindex. Eine niedrige Steuer- und Abgabenlast bringt einen hohen Wert im Standortindex. Österreich liegt als Hochsteuerland weit hinter dem Spitzenreiter Schweiz. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.



ARBEITS- KRÄFTE- MANGEL BEKÄMPFEN

Österreich ist zum Land der Personalnot geworden. Das ist weitgehend hausgemacht und das Ergebnis einer jahrzehntelang verfehlten Arbeitsmarkt- und Familienpolitik. Die Lebenserwartung steigt, die Geburtenrate geht zurück. Die Bevölkerung wird immer älter, während die Zahl der Erwerbstätigen sinkt. Trotz dieser Entwicklung fehlt es nach wie vor an Anreizen für Mehrarbeit. Wenn nicht rasch gegengesteuert wird, werden in Österreich bis zum Jahr 2040 mehr als 360.000 Arbeitskräfte fehlen.

Zur Lösung der Personalnot gibt es mehrere wichtige Hebel: Dazu zählen unter anderem die beste Bildung und Ausbildung, flächendeckende Kinderbetreuung, steuerliche Anreize für Mehrarbeit und die Attraktivierung Österreichs als Land für den Zuzug qualifizierter Arbeitskräfte. Die Schüler:innen von heute sind die Fachkräfte von morgen. Deswegen sind Bildung und Ausbildung gerade jetzt in dieser Personalnot ein wichtiges Thema. Chancengerechtigkeit im Bildungssystem ist ein wesentlicher Faktor für Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit. Es braucht daher auch eine stärkere Durchlässigkeit des Bildungssystems. Deswegen sind NEOS für die Attraktivierung von Lehre mit Matura.

Spitze

Mittelmäßig

Schlusslicht

Österreich
im
Vergleich

Zudem lohnt sich aufgrund der hohen Abgaben Mehrarbeit nicht. Der Wechsel von Teil- auf Vollzeit ist damit unattraktiv. Und selbst wenn man mehr arbeiten möchte, ist das aufgrund fehlender Kinderbetreuung oft nicht möglich – vor allem für Frauen.

Arbeit muss sich auszahlen. Und Mehrarbeit muss für alle möglich sein, die das wollen. Das geht nur mit einem flächendeckenden Ausbau der Kinderbetreuung, damit vor allem Frauen aus der Teilzeitalle herauskommen und echte Wahlfreiheit für ihr Leben haben. Reaktionäre Familienpolitik schadet dem Standort massiv. Familien sollen entlastet werden. Ein flächendeckender Ausbau der Kinderbetreuung mit einem Rechtsanspruch ab dem 1. Geburtstag schafft echte Wahlfreiheit. Zudem ist Österreich laut internationalen Rankings für hochqualifizierte Arbeitskräf-

te aus dem Ausland wenig attraktiv. Kein Wunder angesichts der ausländerfeindlichen Politik von FPÖ und ÖVP. Hochqualifizierte Arbeitskräfte bevorzugen laut OECD sogar Viktor Orbáns Ungarn gegenüber Österreich. Komplizierte und langwierige Verfahren für eine Rot-Weiß-Rot-Karte tun ein Übriges.

Österreich muss attraktiver für qualifizierte Arbeitskräfte werden, zum Beispiel durch ein modernes Einwanderungsgesetz. Ausländerfeindlichkeit im Stil von FPÖ und ÖVP schadet dem Wirtschaftsstandort massiv. Ein modernes Einwanderungsgesetz mit einem Punktesystem nach kanadischem Vorbild hingegen würde es für qualifiziertes Personal wesentlich einfacher und attraktiver machen, in Österreich zu arbeiten. Dazu müssen die Verfahren deutlich vereinfacht und beschleunigt werden.

NEOS-ETAPPEN AUF DEM WEG ZUR SPITZE

- Vollzeitbonus
- Mehr Steuerbegünstigung für Überstunden
- Flächendeckende Kinderbetreuung, Rechtsanspruch ab dem 1. Geburtstag
- Modernes Einwanderungsgesetz (umfassende Reform der Rot-Weiß-Rot-Karte)
- Durchlässiges Bildungssystem, Attraktivierung von Lehre mit Matura

Standortanalyse

Ein hohes Arbeitskräftepotenzial, gemessen an der Gesamtbevölkerung Österreichs, ist eine wichtige Ressource, um die Herausforderungen des Arbeitskräftemangels zu bewältigen. Zudem wird eine Zunahme der Gesamtbevölkerung aufgrund der ausgelösten Konsumeffekte im Index positiv bewertet. Messgrößen für die Kategorie „Demographie“ sind die Bevölkerungsentwicklung der Gesamtbevölkerung, der Altersgruppe der unter 15-Jährigen und der Altersgruppe der 15- bis 65-Jährigen. Den **höchsten Wert hat Irland** aufgrund der Bevölkerungsentwicklung in der Altersgruppe der 0- bis 14-Jäh-

rigen, die im Zeitraum 2000 bis 2023 um 26 % zunahm, während in Österreich die Zahl um 5,5 % zurückging, in Deutschland sogar um 9,6 %. Deutlich besser schneidet Österreich bei den 15- bis 64-Jährigen ab, die in Österreich 66 % der Gesamtbevölkerung ausmachen. Die Schweiz liegt mit 65,8 % ebenso wie Irland mit 65,5 % und Schweden mit 62,2 % unter diesem Wert. Aufgrund der langjährig geringen Anteile der Altersgruppe der unter 15-Jährigen ist der hohe österreichische Wert von 66 % nicht durch die Geburtenzahl, sondern überwiegend durch Migration zu erklären.

Die Kategorie „**Erwerbstätigkeit**“ errechnet sich über den Trend der erwerbstätigen Personenzahl, die Anteile der erwerbstätigen Personen dieser Altersgruppen und über den Trend seit 2000. Österreich liegt auch in diesem Bereich des Index im Mittelfeld, während **wieder Irland mit 55 Punkten den besten Wert** aufweist. Ein Hauptgrund hierfür ist, dass der **Anteil der Teilzeitbeschäftigung in der Schweiz (38 %), Österreich (30 %) und den Niederlanden (35 %) sehr hoch** ist. In Irland liegt der Anteil der Teilzeitbeschäftigung im Vergleich nur bei 15 %.

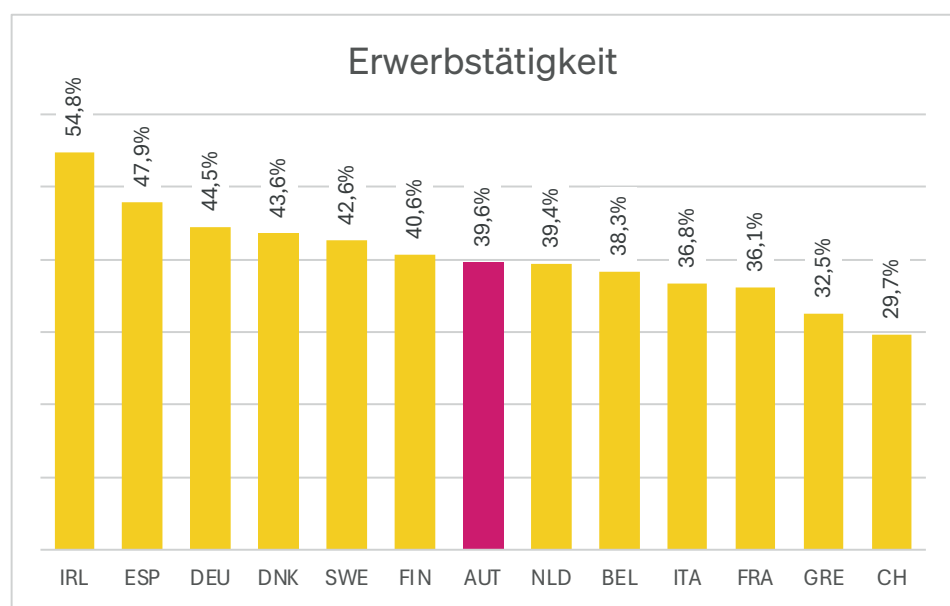


Abbildung 10. Ländervergleich in der Kategorie „Erwerbstätigkeit“ nach dem NEOS-Standortindex. Die Kategorie errechnet sich über den Trend der Erwerbstätigenzahl, die Anteile der erwerbstätigen Personen dieser Altersgruppen und über den Trend seit 2000. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.

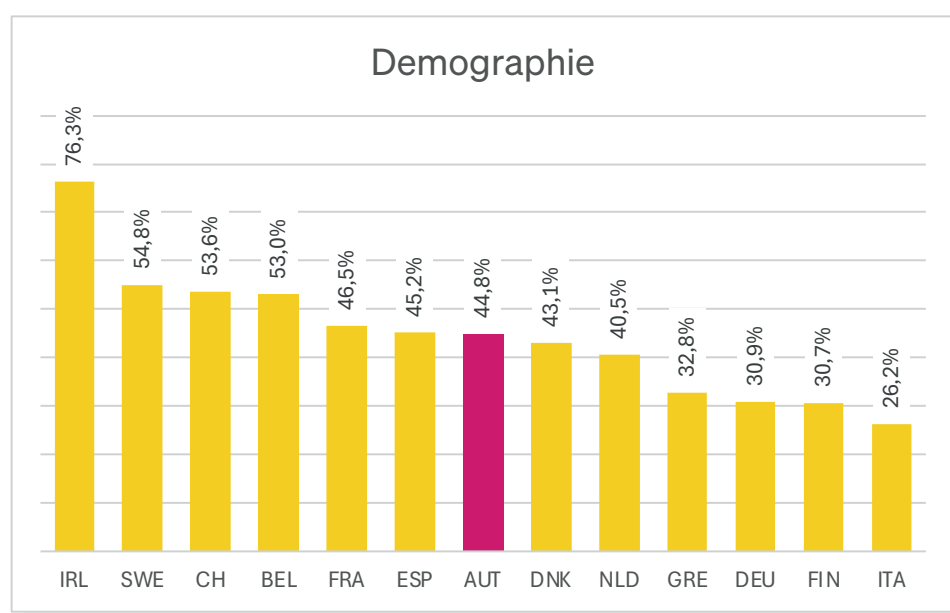


Abbildung 11. Ländervergleich in der Kategorie „Demographie“ nach dem NEOS-Standortindex. Messgrößen sind die Bevölkerungsentwicklung der Gesamtbevölkerung, der Altersgruppe der unter 15-Jährigen und der Altersgruppe der 15- bis 65-Jährigen. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.

RESILIENZ DURCH MEHR ENERGIE-SICHERHEIT

Der Krieg in der Ukraine hat zu einem massiven Anstieg der Energiepreise geführt. Dabei wurde auch deutlich, wie abhängig Österreich von russischem Gas ist – ein enormes Risiko für unsere Wirtschaft und unsere Sicherheit. Das hat sich bis heute nicht geändert. Österreich ist damit weiter erpressbar und finanziert den russischen Angriffskrieg. NEOS fordern deswegen einen gesetzlichen Ausstieg aus russischem Pipelinegas. Österreichs Gasversorgung muss diversifiziert werden. Das schafft Sicherheit und senkt mittelfristig die Preise.

Die gesunkenen Energiepreise kommen bei den österreichischen Haushalten und Unternehmen nicht an. Dafür sorgt eine unheilige Allianz aus staatlich kontrollierten Energieunternehmen und der öffentlichen Hand. Darunter leiden Kaufkraft und Wettbewerbsfähigkeit. Die Daten der E-Control zeigen, dass die Gas- und Strompreise der Hauptprodukte der Landesenergieversorger immer noch deutlich über den stark gesunkenen Marktpreisen in Österreich und Europa liegen. Es braucht also ein umfassendes Reformpaket, um nachhaltig für mehr Wettbewerb und günstigere Preise im Energiemarkt in Österreich zu sorgen.

Spitze

Mittelmäßig

Schlusslicht

Österreich im Vergleich

Auch der Ausbau der erneuerbaren Energien geht aufgrund fehlender Rahmenbedingungen zu langsam voran. Durch schlechtes Krisenmanagement und damit anhaltend hohe Energiepreise droht Österreich zunehmend eine Deindustrialisierung. NEOS fordern deswegen endlich Reformen, um den Turbo für erneuerbare Energien zu zünden und die Energiewende zu schaffen. Dazu gehört ein Ausbau der Netzinfrastruktur, schnellere Genehmigungsverfahren und ein Energiewende-Stipendium für mehr Personal. Wirtschaft und Industrie sind dabei ein wesentlicher Teil der Lösung.

Auf europäischer Ebene braucht es zudem eine gemeinsame Energiepolitik mit einem starken Fokus auf Netzausbau. So kann Strom dort produziert werden, wo es am effizientesten ist, und dorthin transportiert werden, wo er gebraucht wird. Das stärkt die Wettbewerbsfähigkeit und senkt die Preise.

NEOS-ETAPPEN AUF DEM WEG ZUR SPITZE

- Gesetzlicher Ausstieg aus russischem Pipelinegas
- Diversifizierung der Gasversorgung
- Rascherer Ausbau der notwendigen Netzinfrastruktur
- Schnellere Genehmigungsverfahren für den Ausbau erneuerbarer Energien

- Schaffung von Rechts- und Planungssicherheit durch gesetzliche Beschlüsse, zum Beispiel Klimaschutzgesetz oder Wärmegesetznovelle
- Energiewende-Stipendium für mehr Personal
- Wettbewerbspaket für den österreichischen Energiemarkt (Wettbewerbs-

rechtliche Bestimmungen ohne Sunset-Klausel, raus mit der Politik aus den Aufsichtsräten der EVU, stärkere Trennung von Netzanbietern und Energieversorgern, Angebotspflicht von EVUs in alle Bundesländer, Zusammenlegung der 114 Strom- und 19 Gasverteilernetzbetreiber, mehr Preistransparenz durch monatliche Berichte der E-Control)

Standortanalyse

Der Ukrainekrieg hat die Notwendigkeit einer diversifizierten, krisensicheren Energieversorgung aufgezeigt, um eine leistbare und damit international wettbewerbsfähige Energieversorgung für Betriebe sicherzustellen. Die Messgrößen für die Bewertung der Kategorie „Energie“ waren der Anteil und Trend der erneuerbaren Energien, des Primärenergieverbrauchs, der Primärenergieverbrauch pro Kopf und die Importabhängigkeit. Basiswert für die

Trendberechnung war das Jahr 2010. Den **besten Wert** in dieser Kategorie erzielt **Schweden** aufgrund eines Anteils von **66 % erneuerbarer Energien** und einer geringen Abhängigkeit von Energieimporten. In **Österreich** liegt der Anteil **trotz ähnlicher Voraussetzungen nur bei 33,8 %**. Die **Importabhängigkeit Schwedens beträgt 27 %**, während sie in **Österreich mit 72 % deutlich höher** liegt. Im Jahr 2022 stieg die Importabhängigkeit im Vergleich zu 2021,

da strategische Gasreserven angelegt wurden. In puncto Energieversorgung liegt Österreich auch in diesem Index nur im unteren Mittelfeld, während auch Dänemark gut dasteht. Irland schneidet wegen einer geografisch bedingten hohen Abhängigkeit von Energieimporten nicht gut ab.

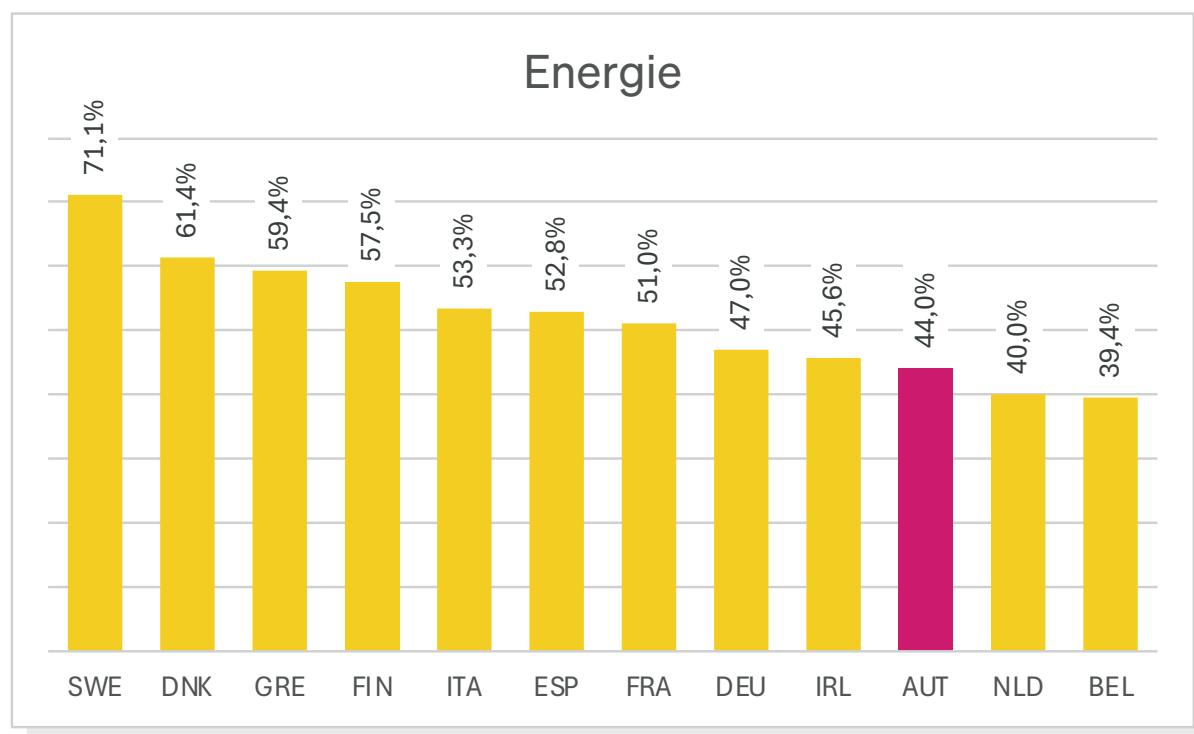


Abbildung 12. Ländervergleich in der Kategorie „Energiesicherheit“ nach dem NEOS-Standortindex. Die Messgrößen waren der Anteil und Trend der erneuerbaren Energien, des Primärenergieverbrauchs, der Primärenergieverbrauch pro Kopf und die Importabhängigkeit. Basiswert für die Trendberechnung war das Jahr 2010. Bester Wert 100 Prozent, schlechtester Wert 0 Prozent.

ZUSÄTZLICHE MASSNAHMEN FÜR EINE BESSERE WIRTSCHAFTSDYNAMIK

Die wirtschaftliche Dynamik einer Volkswirtschaft ist wesentlich davon abhängig, wie sie Innovationen in den Markt bringen kann. In Österreich werden im internationalen Vergleich nur wenige Unternehmen gegründet. Ein Grund dafür ist das veraltete Gesellschaftsrecht, das langwierige Verfahren und unnötige Kosten verursacht. Aufgrund zahlreicher Formalitäten und langsamer Behörden dauert eine Unternehmensgründung in Österreich durchschnittlich 20 Tage. In Frankreich ist das laut Weltbank-Ranking in drei Tagen möglich.

Reformen für attraktivere Gesellschaftsformen oder Mitarbeiterbeteiligungen wurden versprochen. Aber auch hier wurde bisher zu wenig umgesetzt. Zuletzt hat die Bundesregierung ein Start-up-Paket vorgelegt. Darin wird auch die Mitarbeiterbeteiligung neu geregelt. Allerdings sind die neuen Konditionen schlechter als in Deutschland. Und die deutsche Bundesregierung arbeitet bereits an Verbesserungen für Mitarbeiterbeteiligungen. Auch die Regelung zur neuen Gesellschaftsform

bleibt hinter den Erwartungen zurück. Sie hätte eine deutliche Entbürokratisierung und damit mehr Entlastung für die Unternehmerinnen und Unternehmer bringen müssen.

Erschwerend für Unternehmensgründungen sind auch die besonders restriktive Gewerbeordnung und die europaweit striktesten Ladenöffnungszeiten. Im Gegensatz zu anderen europäischen Staaten wurden diese gesetzlichen Rahmenbedingungen nicht an die aktuellen Gegebenheiten angepasst, was die heimischen Unternehmen unnötig belastet.

All diese Hürden schrecken viele Menschen ab, die sich vorstellen könnten, ein Unternehmen aufzubauen. Es muss in Österreich wieder Spaß machen, Unternehmer zu sein, Unternehmen zu gründen und damit einen wesentlichen Beitrag zu Innovation und Standortbelebung zu leisten.

Ein weiterer Standortnachteil Österreichs ist der Mangel an Risikokapital. Davon sind vor allem innovative Branchen betroffen. Start-ups wandern deshalb ins Ausland ab. Trotz hoher Forschungsquote gibt es außerdem zu wenig Spin-offs aus den Universitäten. Zahlreiche Studien – auch seitens der Bundesregierung – weisen seit Jahren auf dieses Problem hin. Auch in diesem Bereich ist eine Modernisierung

des Gesellschaftsrechts dringend erforderlich. Notwendig sind geeignete Rahmenbedingungen, etwa neue Formen von Risikokapitalgesellschaften nach internationalen Standards. Das würde Investitionen in Österreich attraktiver machen.

Forschung und Entwicklung sind wesentliche Faktoren für den Erfolg eines Standorts. Das Ziel muss Technologieführerschaft in Zukunftsbereichen wie künstliche Intelligenz sein. Derzeit werden diese Zukunftstechnologien nicht in Europa, sondern im Silicon Valley oder in Asien entwickelt. Deswegen braucht Österreich mehr Fokus auf Grundlagenforschung für mehr Innovation. Um auch die Zahl der Ausgründungen aus den Universitäten und damit den Wissenstransfer in die heimische Wirtschaft zu erhöhen, sollten das Entrepreneurship an den Universitäten und Fachhochschulen gestärkt und standardisierte Ausgründungsverfahren eingeführt werden. Dabei sollten Best-Practice-Beispiele aus Ländern wie dem Vereinigten Königreich, Norwegen oder der Schweiz herangezogen werden.

NEOS-ETAPPEN AUF DEM WEG ZUR SPITZE

- Reform der FlexCo: Gesellschaftsform für rein digitale Gründungen, ohne Notariatsakt und in englischer Sprache
- Reform der Mitarbeiterbeteiligung nach internationalem Vorbild mit einheitlicher Endbesteuerung
- Neukodifizierung der Gewerbeordnung
- Flexibilisierung der Ladenöffnungszeiten
- Neuer Rechtsrahmen für Risikokapitalgesellschaften nach internationalen Standards
- Größerer Fokus auf Grundlagenforschung für mehr Innovation
- Stärkung von Partnerschaften zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie Steigerung von Ausgründungen aus Hochschulen

Standortanalyse

Die Kategorie BIP zeigt, dass die Dynamik der Wirtschaft nicht auf Innovation und Produktivitätswachstum ausgelegt ist. Betrachtet man gewisse Indikatoren, die im Index nicht direkt abgebildet sind, ist ersichtlich, dass wenig Dynamik hinter dem ohnehin nicht überzeugenden BIP steckt. Beispielhaft kann hier die Zahl von gegründeten Unternehmen oder der Anteil an Risikokapital im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt erwähnt werden. Diese zeigen deutlich auf, welche Versäumnisse sich über die Jahre aufgebaut haben. Besondere Erwähnung verdienen diese Punkte, da einerseits Österreich hier nicht im Mittelfeld liegt, sondern ganz weit hinten steht, und andererseits mit relativ einfachen Anpassungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen an internationale Standards gerade in innovativen Sektoren die Aufholjagd starten kann. Es ist bedenklich, wenn **Österreich** im Jahr 2022 laut Eurostat im europäischen Vergleich am **zweitwenigsten Gründungen nach Griechenland** aufweist. Angeführt wird die Statistik von **Dänemark, das mit mehr als 10 % einen fast doppelt so hohen Wert wie Österreich** aufweist. Besonders schlecht ist auch die Situation des heimischen Wirtschaftsstandorts beim Thema **Risikokapital**. Aus Zahlen des Internationalen Währungsfonds für 2022 geht hervor, dass **Österreich mit 0,14 %** Private-Equity-Investitionen in Prozent des BIP **ganz weit abgeschlagen in Europa** ist. **Irland ist unter dem Schnitt der Europäischen Union** und weist einen mehr als doppelt so hohen Wert auf. **Schweden und Dänemark liegen in diesem Ranking ganz vorne** innerhalb der EU mit 1,12 % bzw. 0,89 %.

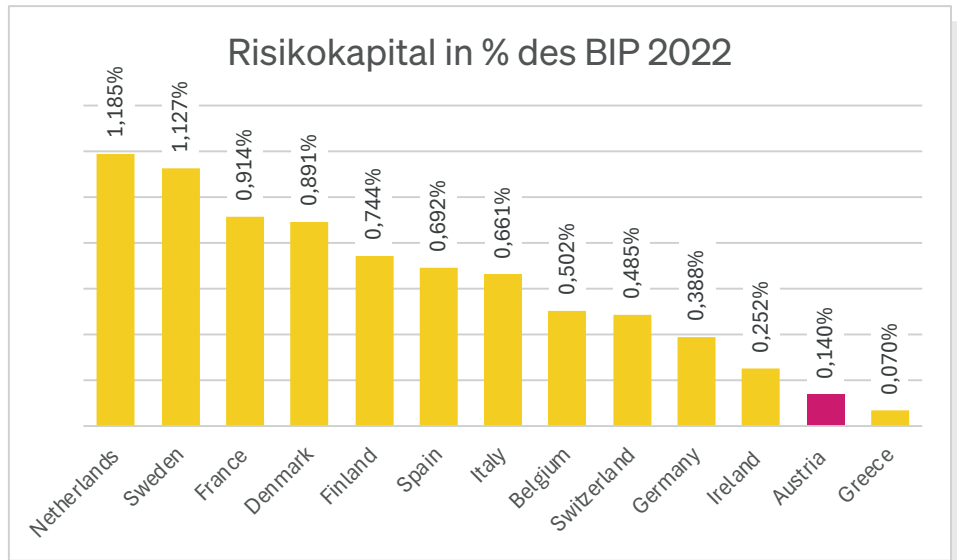


Abbildung 13. Private-Equity-Investments gemessen am BIP im Ländervergleich

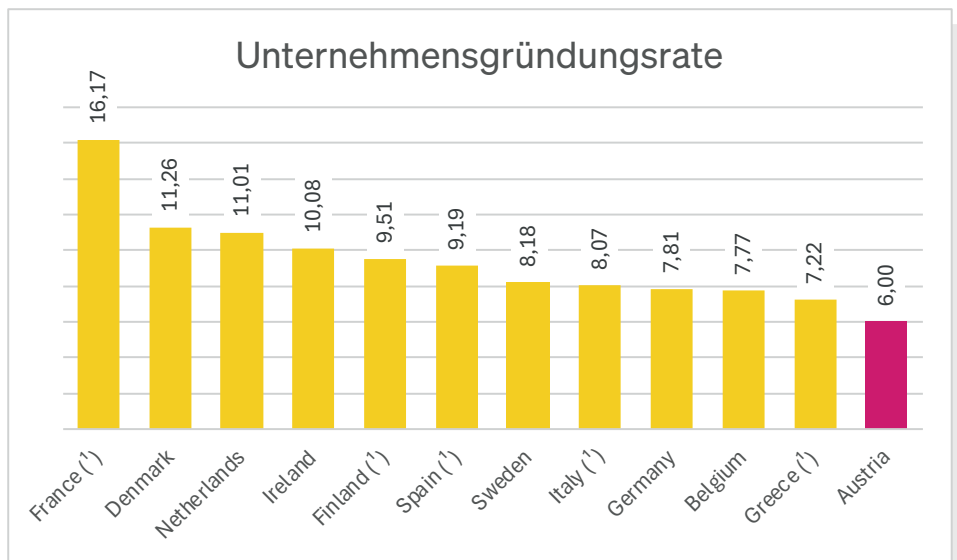


Abbildung 14. Demographie von Gründer:innen im Ländervergleich

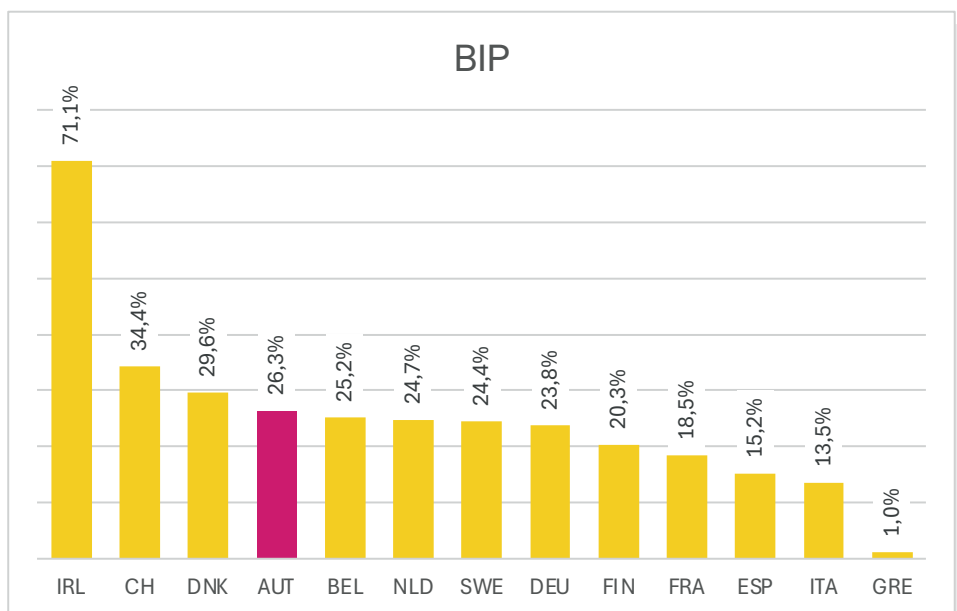


Abbildung 15. Ländervergleich in der Kategorie „BIP“ nach dem NEOS-Standortindex



KATEGORIEN- INDIZES DES EU- VERGLEICHS

Zur Auswertung wurden folgende Daten herangezogen:

1. Bruttoinlandsprodukt in Kaufkraftstandards
 - Änderung des BIP zwischen 2000 und 2023
 - BIP/Kopf 2023 und Änderung des BIP/Kopf zwischen 2000 und 2023
2. Finanzen des Gesamtstaats
 - Änderung der nominellen Schulden 2000 bis 2023
 - Schuldenquote 2023 und Änderung der Schuldenquote 2000 bis 2023
 - Maastricht-Saldo des Staats (%BIP) 2023 und Mittelwert (%BIP) 2000 bis 2023
3. Abgabenquoten
 - Abgabenquote (%BIP) 2023 und Veränderung 2000 bis 2023
 - Abgaben auf die Bruttolöhne (DG SV-Beiträge und lohnsummenbezogene Abgaben) in % der Bruttolohnsumme 2022 und Veränderung 2000 bis 2022
 - Abgabenquote auf Arbeit nach OECD taxing wages Definition 2022 und Trend 2000 bis 2022
4. Demographische Kennzahlen
 - Bevölkerungsentwicklung 2000 bis 2023 der Gesamtbevölkerung und der Altersgruppen 0–14 und 15–64
 - Anteil der Altersgruppen 0–14 und 15–64 2023 und Veränderung 2000 bis 2023
5. Pensionen und Gesundheit
 - Auszahlungen für Alterspensionen (%BIP) 2022 und Veränderung 2000 bis 2022
 - Auszahlungen für das Gesundheitswesen (%BIP) 2022 und Veränderung 2000 bis 2022
 - Gesunde Lebenserwartung 2022 und Änderung 2000 bis 2022

6. Bildung
 - Auszahlungen für das Bildungswesen (%BIP) 2022 und Veränderung 2000 bis 2022
 - PISA-Studie: Anteil der Schüler:innen mit Schwächen in Mathematik, Lesen und Naturwissenschaften 2022 und Veränderung 2003 bis 2022
7. Erwerbstätigkeit
 - Anteil der Erwerbstätigen 25–64 an der Altersgruppe 2023 und Entwicklung 2000 bis 2023
 - Anteil der Erwerbstätigen 55–64 an der Altersgruppe 2023 und Entwicklung 2000 bis 2023
 - Anteil der Teilzeitbeschäftigung an der Gesamtbeschäftigung der Altersgruppe 25–64 2023
 - Anteil der Teilzeitbeschäftigung an der Gesamtbeschäftigung der Altersgruppe 55–64 2023
8. Energie
 - Änderung des Primärenergieverbrauch 2005 bis 2022
 - Änderung des Primärenergieverbrauchs pro Kopf 2005 bis 2022 und Primärenergieverbrauch/Kopf 2022
 - Anteil erneuerbarer Energien 2022 und Änderung 2005 bis 2022
 - Importabhängigkeit 2022 und Änderung 2000 bis 2022
9. Korruption
 - Corruption Perception Index 2023 und Änderung zwischen 2012 und 2023

KATEGORIEN- INDIZES DES BUNDES- LÄNDERVER- GLEICHS

Für die Bewertung der Bundesländer wurden nur Kategorien ausgewählt, in denen unterschiedliche Werte für die Bundesländer auftreten und für die die Datenlage vorhanden war.

1. Nominelles Bruttoregionalprodukt
 - Änderung des BRP zwischen 2000 und 2022
 - BRP/Kopf 2022 und Änderung des BRP/Kopf zwischen 2000 und 2022
2. Finanzen von Ländern und Gemeinden
 - Mittelwert der Maastricht-Salden 2017 bis 2022
 - Pro-Kopf-Verschuldung 2023 und Trend 2017 bis 2023
 - Schulden (%BRP) 2023 und Trend 2017 bis 2023
3. Demographie
 - Gesamtbevölkerung Trend 2000 bis 2023
 - Medianalter 2023 und Trend 2000 bis 2023
 - Bevölkerungsanteil unter 20- und 20- bis 64-Jährige 2023 und Trend 2000 bis 2023
4. Erwerbstätigkeit
 - Erwerbstätige Personen Trend 2000 bis 2023
 - Anteil Erwerbstätiger in den Altersgruppen 15–64 und 55–64 im Jahr 2023 und Trend 2011 bis 2023
5. Hochqualifizierte
 - Anteil von Personen mit Tertiärabschluss in der Altersgruppe 25 – 64 an der Wohnbevölkerung 2023 und Trend 2011 bis 2023
 - Anteil von Personen mit Tertiärabschluss in der Altersgruppe 25–64 an den Erwerbstätigen 2023 und Trend 2011 bis 2023
6. Kinderbetreuung
 - Anteil der Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen der Altersgruppen der 0- bis 2- und 3- bis 5-Jährigen 2021 und Trend 2000 bis 2022
 - Betreuungsverhältnis betreute Kinder zu Personalstunden und betreute Kinder in Einrichtungen für 0- bis 2-Jährige und Einrichtungen für 3- bis 5-Jährige im Jahr 2022, mittlere Öffnungszeiten in Wochen pro Jahr und Stunden pro Tag



WERDE TEIL VON AUFSCHWUNG AUSTRIA!

Aufschwung Austria ist die gesellschafts- und wirtschaftspolitische Initiative von NEOS-Klubobfrau **Beate Meini-Reisinger**. Die Plattform bietet regelmäßige Veranstaltungen zu aktuellen Themen und vernetzt Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft mit der liberalen Spitzenpolitik.

Mit Aufschwung Austria wollen wir aufzeigen, dass eine wachstumsorientierte, zukunftsfitte und sozial ausgewogene Wirtschaftspolitik möglich ist, die mehr Freiheiten für die Menschen schafft, ohne die Staatsschulden weiter anwachsen zu lassen. Die Initiative unterstützt eine weltoffene, liberale und progressive Gesellschaftspolitik, die an Übermorgen denkt und Verantwortung für zukünftige Generationen übernimmt.

Du interessierst dich für aktuelle wirtschaftspolitische Fragen, leitest deine eigene Initiative oder führst gar ein Unternehmen und suchst den direkten Draht in die Politik? Dann melde dich bei hallo@aufschwung-austria.at für regelmäßige Updates zu Events und Diskussionen an.



Kontakt zum Standortindex:

Bei Fragen stehen dir unsere Expert:innen unter kontakt@neos.eu zur Verfügung.